

Almanha

J.S.J.

111

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERZIEHUNG E. V.

Geschäftsstelle: München 22, Von-der-Tann-Straße 9 Ghs. · Telefon 290595 · Postscheck München 56 11 · Bayerische Vereinsbank München 323 035

Arbeitsgruppe Bielefeld
Bielefeld / Westfalen
Schelpsheide 4

Im April 1953

An

Ministerio de Educação e Saude,
Caixa Postal 1669

R i o d e J a n e i r o .

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir wollen uns im kommenden Sommer in verschiedenen Arbeitskreisen mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Die Gestaltung der Schulzeugnisse und Charakteristiken,
- Die Gestaltung von Schülergutachten,
- Die Gestaltung von Schülerbeobachtungsbögen,
- Die Leistungsmessung in der Volksschule.

Wir übersenden Ihnen und all den Bekannten, von denen wir glauben, daß sie an diesen Fragen gleichfalls interessiert sind, Unterlagen hierüber (wie sie bei uns z.T. Verwendung finden).

Bei unserer Arbeit möchten wir nicht darauf verzichten, auch die bei Ihnen verwandten

Zeugnisse,
Schülergutachten,
Schülerbeobachtungsbogen und
Unterlagen zur Leistungsmessung

zu berücksichtigen.

Wir würden uns daher sehr freuen und wären Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn wir durch Sie oder Ihnen untergeordnete Dienststellen entsprechende Unterlagen erhalten könnten.

Sollte es Ihnen möglich sein, uns Literatur über die oben genannten Fragen zu nennen oder die Anschriften von Persönlichkeiten und Instituten mitzuteilen, die sich gleichfalls mit diesen Fragen beschäftigen, so wären wir Ihnen sehr verbunden.

Wir beabsichtigen, nach Durcharbeitung des Materials die gesamten Unterlagen später der Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main zur Verfügung zu stellen, und hoffen, daß Sie damit einverstanden sind.

Es macht uns nichts aus, wenn die Unterlagen in der Sprache Ihres Landes gehalten sind, da wir eine Übersetzung möglich machen können.

Wir bitten Sie, alle Schreiben und Sendungen zu richten an:

Rektor Herbert Frommberger, Bielefeld/Westfalen (Deutschland),
Gellershagenschule (Schelpsheide 4).

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Frommberger
Rektor

Deutsche Gesellschaft für Erziehung
=====

Arbeitsgruppe Bielefeld
Bielefeld / Westfalen
Schelpsheide 4

April 1953

Dear Sir / Madam

For the coming summer period we plan various study groups which shall investigate into the following questions:

The framing of school reports and personal records,
The framing of pupil reports,
The framing of personal files,
The marking system in elementary schools.

A set of sample copies of documents that are used here in relation to these subjects will be sent to you and other personalities or institutes whom we think equally interested in the forementioned problems.

We now think that for the purpose of our studies we should also know

school records
personal records
pupils reports
personal files

and any other documents you may have on these subjects.

Therefore we would very thankfully appreciate if it were possible to receive appropriate documents from you or with your kind recommendation from schools and pedagogical institutions under your supervision.

Also we would be very grateful if you could quote any books on the forementioned subjects or give us addresses of personalities and institutes that are doing research work on similar problems.

After completion of our studies we intend to pass all the material on to the "Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung" (Academy for International Pedagogical Research) in Frankfurt/Main. Any material which you may be good enough to make available for our research will thus finally stay with the forementioned academy, and we hope you will be agreeable to this arrangement.

Documents, schedules, formulae etc. of all kind will be appreciated, and you need not hesitate to send original documents in your mother tongue since necessary translations will be arranged by us.

Please address all your correspondence and reference material to:

Rektor Herbert Frommberger,
Gellershagenschule
Bielefeld / Westfalen (Germany)
Schelpsheide 4

Very sincerely yours

Frommberger

Der Stadtschulrat

zugleich staatlicher Aufsichtsbeamter
für den Stadtkreis Bielefeld

Bielefeld, den im April 1953
Viktoriastraße 3a

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße es sehr, daß sich die Lehrer meines Aufsichtsbereichs mit der Gestaltung der Schulzeugnisse, der Schülergutachten, der Schülerbeobachtungsbögen und der Leistungsmessung in der Volksschule beschäftigen wollen. Gerade diese Fragen bedürfen meiner Ansicht nach eingehender Untersuchungen, um dadurch unseren Kindern eine noch bessere Hilfe für Richtung und Zielsetzung in Bezug auf ihr späteres Leben geben zu können.

Ich darf Sie daher herzlich bitten, meine Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen die gewünschten Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Für ihre freundliche Hilfeleistung danke ich Ihnen schon jetzt und grüße Sie herzlich.

Hochachtungsvoll
(gez.) Becherer
Stadtschulrat

April 1953

Dear Sir / Madam

I am very sympathetic towards the endeavours of some teachers in schools under my supervision, who intend to investigate into problems of the framing of school reports, personal records, pupil records, personal files and the marking system in elementary schools.

These questions, I believe, deserve thorough investigation in order to give our children a better help as to the ends and aims of their future development.

Therefore I cordially invite you to give the work of my colleagues every support by letting them have all the documents which they require.

I am highly obliged to you for your ready co-operation and remain

very sincerely yours

(signed) Becherer
Stadtschulrat

Schüler-Beobachtungsbogen

A. Personalien

1. Name und Vorname des Schülers
2. Geburtstag und Geburtsort
3. Schuleintritt (Wann? — Wo?)
4. Schulwechsel (Wann? — Wohin?)
5. Schulaustritt (Wann? — Wo?)
6. Name und Beruf des Vaters
7. Name und Beruf der Mutter
8. Wohnung

B. Entwicklungsgrundlagen

1. Stellung des Kindes in der Geschwisterreihe
2. Wirtschaftliche Verhältnisse
und Wohnverhältnisse des Elternhauses
3. Gesundheitszustand
 - a) Ist das Kind im allgemeinen gesund?
 - b) Hat es körperliche Gebrechen oder Sinnesfehler?
 - c) Welche Krankheiten hat es durchgemacht?
4. Besonderheiten von Familienangehörigen
- (Begabung, Abnormität, Erbkrankheit)
5. Besondere Ereignisse
im Leben der Familie und des Kindes
6. Macht das Kind einen besonders frühreifen
oder spätentwickelten Eindruck?
7. Einfluß des Elternhauses
auf die Entwicklung des Kindes

Anleitung

für den Schülerbeobachtungsbogen

I. Zweck

Der Schülerbeobachtungsbogen will folgenden Zwecken dienen:

1. als Hilfe zu einer gesicherteren und differenzierteren Erfassung der Schülerpersönlichkeit,
2. als Hilfsmittel bei der Auslese für die weiterführenden Schulen,
3. als Grundlage für die Eintragungen in die Kartei der Berufsberatung.

Diese Ziele und nicht die Anlehnung an eine bestimmte psychologische Theorie des Seelischen oder an ein bekanntes charakterologisches System bestimmten den Inhalt und die Aufgliederung der Fragen.

Der Beobachtungsbogen will in erster Linie eine Hilfeleistung bei der Erfassung der Individualität des Schülers bieten, und zwar hinsichtlich dessen Leistungsfähigkeit und dessen charakterlichen Eigenart. Ausgangspunkt und Ende dieses Bemühens ist selbstverständlich das ganzheitlich geschaute Bild des Schülers. Sinn dieses Beobachtungsbogens ist nur, die Richtungen anzuzeigen, nach denen dieses Bild überprüft, vervollständigt und differenziert werden kann. In dieser Hinsicht bietet er bestimmte Zielfragen, die aber nicht in ein Schema einengen wollen. Aber ganz im Sinne des ganzheitlich geschauten Bildes der Schülerpersönlichkeit sollen die an Hand dieser Fragen ausgelesenen Einheiten in Gesamtzusammenhängen gesehen und nicht wie in einem Mosaikbilde aneinandergereiht werden.

Die Besonderheit dieses Beobachtungsbogens liegt darin, daß er den Schüler durch alle Schuljahre begleitet und damit wie in einem Längsschnitt ein Bild von der Entwicklung des Schülers gibt. Er trägt hierdurch nicht nur der Tatsache Rechnung, daß der Schüler in allem ein sich entwickelndes Wesen ist, sondern er bietet auf diesem Wege auch zweifellos ein breiteres und sicheres Feld zur Erfassung und Beurteilung des Schülers, als dies in einem begrenzten Beobachtungsabschnitt geschehen könnte. Allerdings wird es hierbei nötig sein, an Hand der Erkenntnisse der Kinder- und Jugendpsychologie altersspezifische Charaktereigentümlichkeiten und phasenspezifische Reifestufen von den wirklich individuellen Persönlichkeitsmerkmalen zu unterscheiden.

II. Handhabung

Als allgemeiner Grundsatz gilt: es muß nicht notwendig jede Frage beantwortet werden, und die Eintragung muß so lange unterbleiben, bis über den gefragten Sachverhalt ein klares Urteil abgegeben werden kann.

Die Eintragungen über die Personalien und die Entwicklungsgrundlagen, die sich auf sorgfältige, aber diskrete Ermittlungen stützen müssen, erfolgen im allgemeinen beim Eintritt in die Schule. Doch können spätere Berichtigungen oder Ergänzungen erforderlich sein. Vertrauliche Mitteilungen, die sich auf sonst unbekannte Tatsachen beziehen, dürfen dabei jedoch nicht zu Eintragungen benutzt werden.

Die Beantwortung der Fragen unter „C“ geschieht im Laufe des jeweiligen Schuljahres und vollzieht sich durch ein Kreuz (+) in derjenigen Rubrik, die nach gewissenhafter Beobachtung durch die Lehrperson (oder die Lehrpersonen) für den Schüler zutrifft. Dem Sinn des Bogens entsprechend muß also der einmal festgestellte Sachverhalt von Jahr zu Jahr erneut aufgegriffen werden. Dabei entspricht

es durchaus dem Gange der kindlichen Entwicklung, daß nicht jede der Fragen in einer bestimmten Altersstufe beantwortet werden kann, z. B. beim Denken und beim Willensverhalten. Dementsprechend mußte der Beobachtungsbogen auch so angelegt werden, daß er die ganze Spannweite der Entwicklung vom sechsjährigen bis zum achtzehnjährigen Schüler zu umfassen vermag. Dem Prinzip der Entwicklung zufolge ist darum auch mit Veränderungen in bestimmten Fähigkeiten und in der Charakterstruktur zu rechnen, so daß anderslautende Eintragungen in späteren Schuljahren möglich und berechtigt sind. Manche Fragen sind, dem polaren Aufbaugesetz des menschlichen Charakters entsprechend, gegensätzlich formuliert, z. B. beim Willensverhalten, bei der Arbeitsweise und dem sozialen Verhalten. Hier entfällt natürlich jede Eintragung, wenn für einen Schüler eine solche Polarität weder in der einen noch in der anderen Richtung zutrifft.

Die Gesamtbeurteilung (unter „D“) erfolgt mit Angabe des Datums entweder beim Übergang zur höheren Schule oder beim Abschluß der Schule. Gerade diese Beurteilung erfordert ein Bild von der Gesamtpersönlichkeit des Schülers. Aber auch hier gilt, daß die weitere Entwicklung dieses Bild korrigieren oder ergänzen kann. (Siehe Bemerkungen der weiterführenden Schule).

Unter „Bemerkungen“ sollen Äußerungen über noch nicht bezeichnete Besonderheiten und weitere Erklärungen, insbesondere auch Angaben der Gründe für eine spezifische Leistungsfähigkeit oder ein bestimmtes charakterliches Verhalten Platz finden. In dieser Hinsicht kommt den „Bemerkungen“ eine große Bedeutung zu.

III. Hinweise zur Beobachtung

Allgemein gesehen, stützt sich das Urteil über den Schüler

1. auf die Beobachtung seines Verhaltens in der Schule, bei der Arbeit und beim Spiel,
2. auf das Studium seines Ausdrucks in Mimik, Gestik, Sprechweise, Schrift, Aufsatz und bildhaftem Gestalten (Zeichnen, Formen u. dgl.),
3. auf die Analyse seiner Leistungen (auch seiner Fehlleistungen),
4. auf Befragungen des Schülers und der Eltern,
5. evtl. auch auf bestimmte Tests. (Leistungs-, Intelligenz-, Entwicklungs- und Persönlichkeits-tests.)

Grundsätzlich ist zu beachten, daß die Beobachtungen sich nicht nur auf das Schulumilieu, sondern auch auf andere Lebenslagen (Spielplatz, Straße, Familie und andere) erstrecken und dabei insbesondere das spontane Verhalten des Schülers im Auge haben müssen. Immer aber hüte man sich vor vorschnellen Verallgemeinerungen; denn nicht Momentanes oder Situationsbedingtes, sondern Habituelles soll festgestellt werden. Ein Sachverhalt muß häufiger beobachtet sein, ehe man ein Urteil trifft. Auch deute man das Verhalten nicht nur nach dem Erscheinungsbilde. So ist z. B. ein Schüler, der viel Geschenke gibt, nicht immer ein freigebiger Mensch, vielleicht hascht er nur nach Gunst.

Im einzelnen bieten sich folgende Beobachtungsmöglichkeiten:

Zu I (Beobachten): Im Anschauungsunterricht, besonders wenn er im Sinne der Arbeitsschulbestrebungen ausgestaltet wird — im heimatkundlichen Unterricht (Beobachtungsaufgaben) — bei der Bildbetrachtung — beim Nacherzählen — in Beobachtungs- und Erlebnisaufsätzen.

Zu II (Aufmerksamkeit): Die Konzentrationsfähigkeit kann in allen Schullagen, sei es im Unterricht, beim Spiel, bei Aufführungen u. dgl. beobachtet werden. Folgende Fragen können zu einer diesbezüglichen Beobachtung anleiten: Ist der Schüler auch bei trockenem Unterrichtsstoff aufmerksam? — Kann er sich trotz körperlichem Unbehagen konzentrieren? — Ist er auch bei Fächern, die ihm unbeliebt sind aufmerksam? — Vermag er auch noch in den letzten Unterrichtsstunden aufmerksam zu sein? — Die Ablenkbarkeit läßt sich beobachten beim Kopfrechnen, Rechtschreiben und Schönschreiben. Der Gegensatz der fixierenden und schweifenden (fluktuierenden) Aufmerksamkeit tritt zwar selten in besonderer Deutlichkeit und Reinheit auf, immerhin nähert sich die Merkweise mancher Kinder diesen Typen. Der eine neigt zum überschauenden Ergreifen eines Inhaltes, ohne sämtliche Einzelzüge zu behalten, während der andersgeartete Schüler auf Einzelnes achtet und am Text der Vorlage klebt. Zu beobachten sind diese Gegensätze beim Erzählen, Bildbeschreiben und im Aufsatzunterricht. Wichtig ist, daß immer der Zusammenhang der Aufmerksamkeit mit dem Gedächtnis, dem Denken, den Arbeitsweisen gesehen wird.

Zu III (Gedächtnis): Gelegenheit zur Prüfung der Gedächtnisleistungen gibt die gesamte Schularbeit: die Beurteilung des Auswendiglernens beim Einmaleins, Kopfrechnen, Einprägen von Texten und Gedichten, das Behalten beim Erzählen von Gelesenem, bei Geschichtszahlen, Regeln und Aufträgen, bei Fragen nach früheren gemeinsamen Erlebnissen. Etwaige Spezialgedächtnisse für Namen, Zahlen, Formen, Melodien u. dgl. lassen sich im gesamten Unterricht, insbesondere im Rechnen, Zeichnen und Gesang beobachten. Darüber müßte dann eine Eintragung unter „Bemerkungen“ gemacht werden. Es empfiehlt sich auch, die Eltern zu befragen, wie das Kind zu Hause lernt. Der Unterschied von bewah-

rendem und verarbeitendem Gedächtnisverhalten läßt sich wohl erst auf späteren Altersstufen deutlich erkennen. Bei dem bloß bewahrenden Gedächtnisverhalten wird der Stoff in der Form, in der dieser aufgenommen wurde, wiedergegeben, während bei dem verarbeitendem Verhalten der Stoff in Zusammenhänge von bereits vorhandenen Bewußtseinsgehalten hineingezogen wird und aus diesen Zusammenhängen heraus reproduziert wird.

Zu IV (Denken): Beobachtungen im gesamten Unterricht: ob der Schüler das Wesentliche erkennt, zeigt sich beim Erfassen neuer Unterrichtsstoffe, eines Lesebuchtextes, eines Gedichts, einer Fabel, eines Sprichwortes, eines Bildes. Die Art und der Grad der Denkfähigkeit ergibt sich daraus: ob der Schüler eigene Gedanken bringt, ob er Falsches oder Unmögliches kritiklos hinnimmt, ob er die Handlungen von Personen kritisch betrachtet und wertet, ob er verständige Fragen stellt, ob er zu verallgemeinern versteht.

Im Deutschunterricht: Erkennt der Schüler die Gliederung eines Lesestückes, kann er selbständig den Leseinhalt erarbeiten und die Schwierigkeiten aus den Inhalten ohne Hilfe erklären? Liest er mit einer Betonung, die Verständnis verrät? Zeigen seine Aufsätze einen klaren Aufbau und eine selbständige Gedankenführung?

Im Rechen- und Mathematikunterricht: Verrät der Schüler Originalität oder Schablone beim Rechnen? Wie löst er angewandte Aufgaben? Findet er selbständig Rechenfehler und Rechenvorteile? Kann er nach gegebenem Muster Aufgaben stellen?

In der Naturkunde: Erkennt der Schüler Sachverhaltszusammenhänge? Wie fallen die Vergleiche aus?

Andere Unterscheidungen beim Denken, wie Denktempo und Gründlichkeit, werden unter der Rubrik IX erfaßt.

Die Beantwortung der Frage IV, 3 setzt eine einschlägige Kenntnis dieses psychologischen Problems voraus und kann daher nur unter dieser Voraussetzung erfolgen. (Vergleiche: Dieter, Typische Denkformen und A. Busemann, Höhere Begabung.)

Zu V (Phantasie): Beobachtungen hierzu bilden die Aufsätze, das Erzählen und Wiedererzählen, das bildhafte Gestalten, das Erfinden von Neuem (Erfinden neuer Melodien, neuer Geschichten, neuer Spiele).

Zu VI (Spezielle Begabungen): Die Frage der Sonderbegabungen ist psychologisch noch nicht restlos geklärt. Klarere Ausprägungen bringt zumeist wohl erst die Pubertätszeit. Immerhin lassen sich im Laufe der Zeit gewisse Feststellungen treffen, die auch der Berufsberatung Anhaltspunkte bieten können. Wichtig ist zu beachten, daß es sich hier nicht um Schulleistungen, sondern um die Frage nach der „Begabung“ handelt.

Zu VII (Grundstimmung und Selbstgefühl): Hier handelt es sich um die „Lebensgrundstimmung“ und nicht um vorübergehende Stimmungen. Die Einzelbeobachtungen müssen zu einem dauernden wohlbegründeten Gesamteindruck verschmolzen sein, ehe die Eintragung erfolgt. Man muß sich dessen bewußt sein, daß diesen beiden Tatbeständen der Grundstimmung und des Selbstgefühls eine grundlegende Bedeutung für den Aufbau der Persönlichkeit zukommt. Darum sind von hier aus Zusammenhänge mit dem Willensverhalten, den Arbeitsweisen und dem sozialen Verhalten zu überlegen. Andererseits ist gerade hier eine besondere Sorgfalt in der Beobachtung und Beurteilung erforderlich, da nicht selten hier Eigenschaften in der Maske des Gegenteils auftreten, z. B. Frechheit als Überkompensation von innerer Unsicherheit. Gesichtspunkte der Individualpsychologie können zur besseren Aufhellung dienen.

Die Erscheinungsweisen des Temperaments finden sich unter dem „Willensverhalten“ und den „Arbeitsweisen“.

Zu VIII (Willensverhalten): Die Willensartung läßt sich nach den verschiedensten Gesichtspunkten betrachten: als Entschlußfreudigkeit, als Stoß- bzw. Spannkraft bei der Verfolgung von Zielen, als Widerstands- und Durchsetzungsfähigkeit gegenüber äußeren Schwierigkeiten, als Selbstbeherrschung gegenüber dem Triebleben und als Anstrengungsbereitschaft. Für die äußere Willenshandlung bieten sich günstige Beobachtungsmöglichkeiten insbesondere bei schwereren Anforderungen im Unterricht, Turnen, Spiel und bei Wanderungen. Die Selbstbeherrschung zeigt sich in der Fähigkeit, die Gefühle und Begierden zu unterdrücken: Schmerz, Müdigkeit, Schwätzen usw. Hinsichtlich der Triebfedern (ob ichhaft oder sachlich) ist zu fragen, welche Gründe den Willenseinsatz des Schülers bestimmen: Vorteil, Vergnügen, Ehrgeiz oder sachliche Hingabe, Pflichtgefühl, Kameradschaft, Gerechtigkeitsliebe, Drang zum Erkennen. Eine noch eingehendere Differenzierung enthält das Klages'sche Charaktersystem.

Zu IX (Arbeitsweisen): Hier sind die verschiedenen Gebiete zu beobachten, auf denen sich auch Unterschiede in der Arbeitsweise finden lassen: körperliche oder geistige Arbeit, Basteln oder bildhaftes Gestalten, Spiel und Sport. Etwaige Unterschiede sind unter „Bemerkungen“ anzugeben.

Zu X (Soziales Verhalten): Hier handelt es sich um sogenannte Haltungseigenschaften, wie sie im Verhalten zur Umwelt, zur Gemeinschaft und zu den Pflichten zum Ausdruck kommen. Immer ist zu fragen,

was der „Grund“ für das beobachtete Verhalten ist. So kann z. B. „Verschlossenheit“ eine direkte Charaktereigenschaft sein, sie kann aber auch auf Erziehungsfehlern beruhen. Die Frage nach der Aufrichtigkeit ist bewußt unterlassen.

Zu XI (Interessen): Gelegenheit zur Ermittlung geben Äußerungen der Schüler und Eltern, freie Aufsätze und Zeichnungen, die Privatlektüre, die Schülerfrage.

Zu XII (Pubertät): In der Pubertätszeit können neben den üblichen Erscheinungen besondere Veränderungen und Umbrüche im Leistungs- und Charakterbilde stattfinden. Nur um diese handelt es sich hier.

Zu „Gesamtbeurteilung“: Diese Rubrik soll einen Überblick über die Leistungsfähigkeit und den Charakter des Schülers geben. Zum Begriff der Intelligenz ist zu beachten, daß die Intelligenz als Disposition zum Vollzug von Denkleistungen nicht ihren reinen Ausdruck in den Schulleistungen findet, da an dieser noch andere Faktoren beteiligt sind. Ihr Grad ist durch freie Schätzung oder durch Tests zu ermitteln. Dabei können Zielsicherheit der Aufgabenführung, eigene Einfälle, Schärfe des geistigen Blicks und Weite des Gesichtsfeldes als Wesenszüge höherer Intelligenz gelten. Von der Intelligenz ist das „Geistige Interesse“ zu unterscheiden. Die „Zusammenfassende Charakteristik“ soll sich möglichst über das Gesamtgefüge des Charakters und über die wesentlichen (zentralen) Eigenschaften aussprechen. Dabei sollen auch die Charakterzüge Erwähnung finden, die für die Entfaltung der Intelligenz bedeutsam sind, wie: Leistungswille, geistige Zucht, Richtung und Stärke der geistigen Interessen, Kraft und Nachhaltigkeit der Antriebe. Wenn der Platz nicht ausreicht, so kann ein gesonderter Bogen angehängt werden.

Einige Literaturhinweise:

1. Ph. Lersch, Aufbau des Charakters, Leipzig 1948.
2. A. Adler, Menschenkenntnis, Leipzig 1928.
3. R. Allers, Das Werden der sittlichen Person, Freiburg 1930.
4. L. Klages, Grundlagen der Charakterkunde, Bonn 1948.
5. O. Kroh, Entwicklungspsychologie des Grundschulkindes, Langensalza 1944.
6. O. Kroh, Psychologie der Oberstufe, Langensalza 1932.
7. E. Spranger, Psychologie des Jugendalters, Heidelberg 1949.
8. A. Wenzl, Theorie der Begabung, Leipzig 1934.
9. G. Dieter, Typische Denkformen, Erg.-Bd. 24 zur Z. f. Psych.
10. Stern-Wiegmann, Methodensammlung zur Intelligenzprüfung, 1926.
11. R. Kienzle, Schülerbeschreibung und Schülerbeurteilung, Eßlingen 1936.
12. K. Eckhardt u. H. Schübler, Psychologischer Beobachtungsbogen, Langensalza 1926.
13. Fr. Schneider, Schulpraktische Psychologie, Paderborn 1927.
14. A. Busemann, Höhere Begabung. Vorgesandten zur Begabtenauslese, Ratingen 1949.
15. M. J. Hillebrand, Die Psychologie im Dienst der Schülersauslese. Päd. Rundschau, Juni 1949.

richtungen

		Alter	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	Bemerkungen
VI. Spezielle Begabung Hat der Schüler eine besondere Begabung oder Gestaltungskraft auf	sprachl. Gebiet?															
	rechn. math. Gebiet?															
	musischem Gebiet?															
	a) bildnerisch?															
	b) musikalisch?															
	sportl. Gebiet?															
	praktischem Gebiet?															
	a) bei der Erledigung organisat. Aufträge?															
	b) bei der Lösung von techn. Arbeiten?															
	c) bei der Ausführung von Bastel- u. Handarbeiten?															
sonst. Gebieten? (Welche?)																
VII. Grundstimmung und Selbstgefühl 1) Ist die allgemeine Gemütsstimmung	heiter?															
	ernst?															
	gedrückt?															
	schwankend?															
	2) Ist die Gefühls- erregbarkeit	tief?														
	flach?															
3) Ist das Selbstgefühl	stark entwickelt?															
	normal?															
	schwach entwickelt?															
	(Minderwertigkeitsgefühle?)															
VIII. Willensverhalten 1) Ist der Schüler	entschlußfreudig?															
	zaghalt-gehemmt?															
	impulsiv-stoßkräftig?															
	zäh-durchhaltend?															
	widerstandsfähig?															
	nachgebend?															
	beherrscht?															
	triebhaft-unbeherrscht?															
	überall arbeitsam?															
	nur bei Neigung?															
2) Sind die Triebfedern seines Handelns	mehr ichhaft?															
mehr sachlich?																
IX. Arbeitsweisen Arbeitet der Schüler (evtl. auf welchem Gebiet)	frisch?															
	gelassen?															
	matt?															
	selbständig?															
	unselbständig?															
	überlegt?															
	planlos?															
	gründlich?															
	flüchtig?															
	ordentlich?															
unordentlich?																
X. Soziales Verhalten Ist der Schüler	gern führend tätig?															
	lieber geführt?															
	zuverlässig?															
	unzuverlässig?															

Welche Triebfedern herrschen vor?

Gutachten

(1953)

über die Eignung des Schülers, der Schülerin
für den Besuch einer höheren Schule.

Abgebende Schule:

Aufnehmende Schule:

Der Inhalt des Gutachtens unterliegt streng dem Dienstgeheimnis. Es ist im verschlossenen Umschlage der aufnehmenden Schule bis zum 25. Januar 1953 einzureichen.

Diejenigen der aufgezählten Eigenschaften, welche dem Kinde zukommen, sollen unterstrichen, nicht vorhandene durchgestrichen und die nicht sicher zu beurteilenden eingeklammert werden. Erweiterte Angaben sind erwünscht. Jedes Gutachten muß zwei Unterschriften tragen.

Es kommt mehr auf Leistungsfähigkeit als auf Leistungsstand an!

Familienname und Vorname des Kindes:

(Es sind sämtliche Vornamen in **Übereinstimmung mit dem Geburtsschein** anzugeben, Rufname unterstrichen.)

geboren am in als tes von Kindern. Konfession:

Die Ausstellung eines Gutachtens wurde beantragt am durch

Name des Vaters oder seines Stellvertreters:

Erlerner Beruf des Vaters:

Ausübter Beruf des Vaters:

Name und evtl. Beruf der Mutter:

Staatsangehörigkeit des Vaters oder seines Stellvertreters:

Anschrift des Vaters oder seines Stellvertreters:

Das Kind kommt in Pflege zu

Das Kind besuchte bisher in folgenden Zeiten folgende Schulen:

Sein Klassenlehrer hat es seit unterrichtet, zuletzt das Schuljahr.

Das Kind nahm bereits am in an der Aufnahmeprüfung teil.

Der Leistungsstand:

	Deutsch	Ostern 1952	Jan. 1953	Rechnen	Ostern 1952	Jan. 1953
a) Lesen	a) Kopfrechnen
b) Rechtschreibung	b) Schriftliches Rechnen
c) Ausdrucksfähigkeit						
mündlich			
schriftlich			

Sind die Schulleistungen durch die häuslichen Verhältnisse gehemmt oder gefördert worden?

In welchen Fällen hat es Privatunterricht oder sonstige Nachhilfe gehabt?

Wie ist die allgemeine körperliche Beschaffenheit?

Liegen besondere Behinderungen vor, z. B. durch Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Sprachfehler, übergroße Schüchternheit u. a. m.?

Ist es (un)ehrlich, wahrheitsliebend, ehrgeizig, gewissenhaft, leichtsinnig, offen, verschlossen, beherzt, verzagt, seinen Mitschülern gegenüber freundlich, (un)verträglich, hilfsbereit, selbstsüchtig, streitsüchtig, herrisch?

Ist es phantasiebegabt oder nüchtern, rege, tätig, selbstbewußt, geltungsbedürftig, nachdenklich, überlegt oder unbedacht, vorsichtig, still, verträumt, verspielt, ängstlich?

Kann es seine Aufmerksamkeit konzentrieren, oder läßt es sich leicht ablenken? Ermüdet es schnell?

Wie faßt es Neues auf? (leicht, schnell, langsam aus Vorsicht oder langsam aus Schwerfälligkeit?)

Behält sein Gedächtnis leicht, mittel, schwer, viel, wenig, (un)genau, lange, kurz?

Arbeitet es schnell, langsam (unsicher), selbständig, sorgfältig, flüchtig?

Welche besonderen Begabungen und Interessen zeigt es?

Verdankt es die guten Leistungen seinem Fleiß, seiner Allgemeinbegabung oder einer Sonderbegabung?

Gesamtbild:

Abschließendes Urteil:

Er, sie gehört zu den ^{guten} mittleren ^{schwächeren} Schülern der Klasse. Die Aufnahme in die höhere Schule wird unbedingt empfohlen
empfohlen
bedingt empfohlen
nicht empfohlen

(„unbedingt empfohlen“ kommt nur bei weit überdurchschnittlicher Begabung und Leistungsfähigkeit in Frage.)

Besondere Bemerkungen:

....., den.....1953

(Unterschrift des Schulleiters bzw. des zweiten Gutaditers)

(Unterschrift des Klassenlehrers)

schriftlich

mündlich

Prüfungsergebnisse in Deutsch:.....

Rechnen:.....

Stellungnahme der Prüfungskommission:

Entscheidung über die Prüfung:

Entscheidung über die Aufnahme:

(Unterschrift des Vorsitzenden der Prüfungskommission)

Schule:

(Ort):

Str. Nr.

Schüler-Begutachtung

1. Name und Vornamen des Kindes:

2. Geboren am in

3. Name und Stand des Vaters:

I. Letztes Zeugnis: Das Kind leistet:

a) Überdurchschnittliches in den Fächern

b) Durchschnittliches in den Fächern

c) Unterdurchschnittliches in den Fächern

Wie war der Schulbesuch?

Landaufenthalt?

II. Beurteilung:

1. **Begabung:** Hat das Kind eine ausgeglichene oder einseitige Begabung (praktische Anständigkeit z. B. bei Aufträgen, technisches Verständnis, sprachliche, naturkundliche Interessen, besondere Handgeschicklichkeit)?

2. **Denkfähigkeit:** Schnelle Auffassung? Stellt es gelegentlich Fragen oder macht es Einwände, die auf selbständiges Denken schließen lassen? Wird es voraussichtlich Aufgaben des formalen Denkens gewachsen sein, wie sie im Rechenunterricht, beim Rechtschreiben und in der Sprachlehre verlangt werden?

3. **Lernarbeit:** Lernt es schnell, langsam?

Behält es getreu, auf längere Zeit?

Vergißt es schnell?

4. **Arbeitseigenschaften:** Wie ist seine Aufmerksamkeit, kann es sich geistig gut zusammenraffen (konzentrieren)? Besitzt es ausdauernden Fleiß (in allen Fächern, in welchen Fächern besonders)?

Ist es leicht ablenkbar?

5. **Hemmungen im Fortschritt:** Wurde das Kind in seinem schulischen Fortschritt irgendwie behindert (längere Krankheiten, Beurlaubungen)?

6. **Kurzes Führungszeugnis:** Ist das Kind in moralischer Hinsicht einwandfrei (ist es kameradschaftlich, verträglich, wahrheitsliebend, ehrlich)?

7. **Klassenziel:** Hat die Klasse, in der der Schüler sich z. Zt. befindet, durch äußere Umstände (Erkrankung des Lehrers, Raumnot, Kohlenmangel oder dgl.) ihr Jahresziel nicht erreicht?

III. **Wirtschaftliche Lage der Eltern:**

IV. **Bemerkungen:**

V. Das Kind ist für weiterführende Schulen sehr gut, gut geeignet, geeignet, weniger geeignet, ungeeignet. Empfohlen wird ein verbleiben in der Volksschule — Übergang zur Mittelschule — zur Oberschule — zum Gymnasium.
(Zutreffendes ist zu unterstreichen.)

VI. **Bemerkung für die beurteilende Lehrkraft:** Falls für die Beantwortung der Fragen unter II keine sicheren Unterlagen vorliegen, wolle die Lehrkraft zu diesen keine Stellung nehmen.

....., den 19.....

.....
(Unterschrift der Lehrkraft)

Schule: (Ort), Straße Nr.

Schüler-Begutachtung

1. Name und Vorname des Kindes:
2. Geboren am: in
3. Name und Stand des Vaters:

I. Letztes Zeugnis

Das Kind leistet

- a) Überdurchschnittliches in den Fächern
- b) Durchschnittliches in den Fächern
- c) Unterdurchschnittliches in den Fächern

Wie war der Schulbesuch? Landaufenthalt?

II. Beurteilung

1. Begabung: Hat das Kind eine ausgeglichene oder einseitige Begabung (praktische Anständigkeit, z. B. bei Aufträgen, technisches Verständnis, sprachliche, naturkundliche Interessen, besondere Handgeschicklichkeit)?
2. Denkfähigkeit: Schnelle Auffassung? Stellt es gelegentlich Fragen oder macht es Einwände, die auf selbständiges Denken schließen lassen? Wird es voraussichtlich Aufgaben des formalen Denkens gewachsen sein, wie sie im Rechenunterricht, beim Rechtschreiben und in der Sprachlehre verlangt werden?

Anleitung

zum Gebrauch des Grundleistungstestes

In den ersten Tagen nach Schulaufnahme wird der Grundleistungstest durchgeführt. Er ist – mit Ausnahme des Testes 4 – ein Klassentest. Er nimmt nur wenig Zeit in Anspruch und gewährt doch schon einen ersten wertvollen Einblick in die Reifelage (nicht Begabung!) einer Klasse.

Durchführung der Untersuchung

1. Leistung: (Gleichmässige Unterlage schaffen, wenn irgend möglich, Bleistifte gleicher Härte. „Abschauen“ soll vermieden werden).

Lehrer: „Wer von euch kann schon schreiben? Wollen wir heute gleich mal ein Brieflein schreiben? An wen denn? Gut, das machen wir. Jedes darf so schreiben, wie es gerade kann, so, wie ihr daheim schon viele Briefchen geschrieben habt. Ich gebe euch jetzt ein Blatt Papier und einen Bleistift. Ich zeige euch auch, wohin ihr das Briefchen schreiben sollt. (Lehrer zeigt das Blatt, macht vielleicht ein Kreuzchen in die obere Ecke.) Jetzt schreibt mal viel! Jedes ganz für sich.“ Nach einiger Zeit des Schreibens: „Wer fertig ist, legt den Bleistift hin, ich hole dann das Blatt.“

Auswertung: Die in diesem Versuch entstehenden Kritzeleien zeigen zwar auch in gewisser Hinsicht den Reifestand an, doch dienen sie hauptsächlich einer ersten charakterologischen Einsicht in das Wesen der Kinder. Da gerade diese vor dem Schreibenlernen liegenden Schriftzeichen ausdruckskundlich so bedeutsam sind, werden sie in diesem Test gefordert, obwohl sie nicht einen direkten Beitrag zur Erkennung der Reifelage liefern. Die Art der Auswertung dieser ersten Leistung kann in diesem Rahmen nicht aufgezeigt werden.

2. Leistung: Nachmalen eines Sätzchens von der Schultafel mit zugehöriger Zeichnung. (Ein Tag nach der ersten Leistung.)

a) Nachmalen eines Sätzchens. Aus einem Unterrichtsgespräch ergibt sich, wer alles da ist, der Fritz, die Ute, die Lisa. „Soll ich das an die Tafel schreiben?“ Da sind alle freudig dabei. So kommt beispielsweise an die Tafel (in deutlicher, großer Schrift, nicht in Liniatur!) „Ute ist da“. Dieser Satz ist in Schreibschrift, nicht in irgendeiner Druckschrift, zu schreiben. „Wie heißt das? Alle!“ Alle lesen mehrmals das Sätzchen. „Jetzt gebe ich euch wieder das Blatt von gestern

Ihr sollt dieses Sätzchen da, also „Ute ist da“ darauf schreiben; schaut es genau an und schreibt es dann auf das Blatt, gerade so, wie ihr es fertig bringt. Ich zeige euch, wohin ihr es schreiben sollt. Wenn es noch nicht so schön wird, wie ich es geschrieben habe, ist das auch schon recht.“ (Lehrer läßt Zeit genug zum Schreiben, ermuntert die Kinder, die u. U. aus Ängstlichkeit nicht anfangen wollen).

b) Malen eines Kindes. „Legt jetzt den Bleistift auf die Bank und hört gut zu. Ute komm mal heraus. Seht ihr die Ute? Jetzt sollt ihr die Ute gleich auch noch dazu malen. Dort, wo ihr noch Platz habt, malt ihr die Ute hin.“ Lehrer sammelt nach einiger Zeit die Blätter ein.

3. Leistung: „Nachmalen der Mengengestalt zehn.“ (Entweder nach einer Pause an den 2. Versuch anschließend, oder erst am folgenden Tag.) Lehrer teilt das Blatt wieder aus. „Dreht mal das Blatt um. Was seht ihr denn da? (Räder! Schwarze Kugeln usf.) Diese schwarzen Kugeln wollen wir mal genau angucken. Es sind viele, gelt? Dann liegen sie so schön da, gelt? Paßt gut auf. Diese Kugeln sollt ihr jetzt abzeichnen. So, wie sie da sind, so sollt ihr sie daneben zeichnen.“ (Lehrer zeigt einigen Kindern, wohin die Kugeln zu zeichnen sind.) Einsammeln der Blätter nach wenigen Minuten.

4. Zahlherstellungsakt und Zahlfindeakt (nach Beckmann). Diese beiden Tests sind Einzeltests, es sollten gleichzeitig nicht mehr als 4–5 Kinder im Schulraum sein.

a) Zahlherstellungsakt. Benötigt werden etwa 10–15 Gegenstände gleicher Art (Knöpfe, Steine, Kastanien), die gut gegriffen werden können. Diese liegen auf dem Tisch ausgebreitet. Der Lehrer läßt einen Schüler an den Tisch kommen. „Gib 2 Steine. Gib 4 Steine. Gib 3 Steine. Gib 5 Steine usf.“ Der Schüler muß die verlangte Zahl mit einem Griff packen und dem Lehrer geben. Er darf dabei nicht zählen!! Es handelt sich um eine „sofortige (simultan) Erfassung“; die höchste geforderte Zahl ist 5 (Beachte bei langsamem Arbeiten, manche Kinder zählen still, das würde das Ergebnis wertlos machen.) Die Aufgaben folgen rasch hintereinander. Des Lehrers Antwort ist immer: „ja“; auch wenn die Zahl nicht stimmt! Er wechselt so lange mit den Aufgaben, bis er klar die Leistungsgrenze gefunden hat.

b) Zahlfindeakt. Auf einem Blatt hat der Lehrer die Zahlen von 1–5 in vielen möglichen Gestalten dargestellt.

Lehrer: „Kannst du mir sagen, wieviel das sind?“ (Er zeigt rasch auf 2, 4, 3, 2, 5, 4 usf.) Leistungsgrenze genau feststellen. Die höchste klar beherrschte Zahl wird im Testblatt eingetragen.

Grundleistungstest

Ort:

Datum:

Name:

Geschwisterzahl:

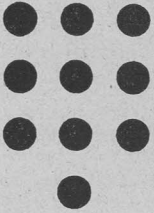
Alter:

Beruf des Vaters:

1. Briefchen an (Onkel, Tante):

2. Nachmalen eines Sätzchens von der Schultafel. Dann Zeichnung dazu:

3. Nachmalen der Mengengestalt zehn:



4. Zahlnamen

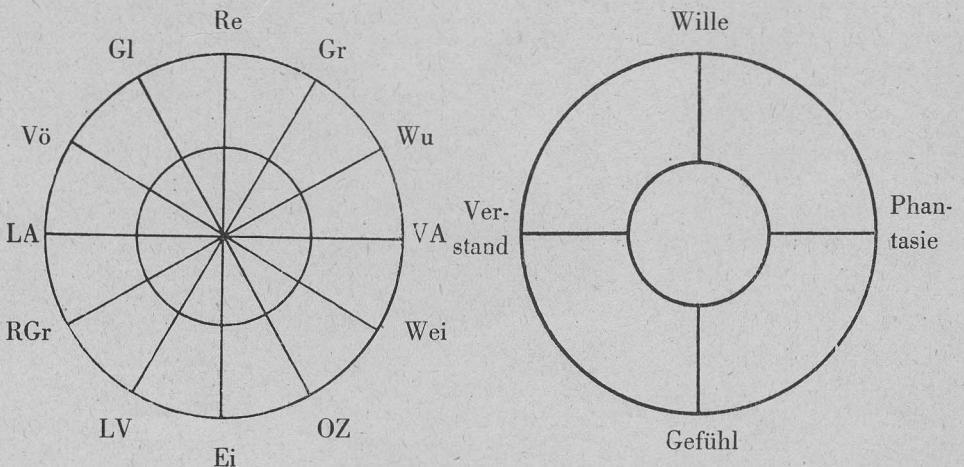
a) Zahlherstellungsakt bis

b) Zahlfindeakt bis

5. Gliederungschema :

Art der Gliederung	Schrift	Mengengest.	Zeichnung
1. ungegliedert			
2. teilgegliedert			
3. klargegliedert			

6. Schriftanalyse :



Auswertung

Zu 2a: Die Schreibleistungen lassen sich zwanglos in 3 Gruppen aufteilen:

A schreibt bereits gut leserlich ab, bei B kann man in etwa lesen, was es heißen soll, oder man erkennt jedenfalls deutlich Wortanfänge, C kritzelt fast genau so wie im „Briefchen“; (Kinder die gar nichts geschrieben haben, sind nicht einreihbar, hier muß versucht werden, in den nächsten Tagen eine Schreibleistung zu bekommen.) Gruppe A schreibt klargegliedert, B teilgegliedert, C ungegliedert.

In das „Gliederungsschema“ wird je nach Leistung unter „Schrift“ ein Kreuz eingezeichnet.

Beachte: Ausschlaggebend für die Leistung ist der Grad der Gliederung, eine unbeholfene Schrift kann trotzdem gut gegliedert sein. (Besonders Knabenschriften sind zunächst oft ungelentk!) Lage des geschriebenen Sätzchens (auf und ab) besagt nichts; ob schief, ob krumm groß oder klein, mit Druck, ohne Druck, all das ist der Frage der Gegliedertheit untergeordnet.

Zu 2b: Zeichnungen. Unter „ungegliedert“ reihen wir primitive Zeichnungsformen ein wie etwa: „Kopffüßler“, als klar gegliedert gelten Menschendarstellungen, die schon weithin ins einzelne gehende Züge aufweisen, wie etwa Hals, Haare, Haarschleifen, Ohren, Knöpfe, Augenbrauen; Profilzeichnungen zeigen immer eine hohe Reife an. Fehlende Finger weisen nicht immer auf eine primitive Leistung hin, da manche Kinder statt der Finger die Faust darstellen. Eintragung des Leistungskreuzes in das entsprechende Feld unter „Zeichnung“.

Zu 3: Als klare Gliederung zählt die genaue Wiedergabe der Mengengestalt nach Zahl und Ordnung. Teilgegliederte Leistung liegt vor, wenn zwar die Gliederungsrichtungen wiedergegeben, dagegen die Anzahl der Glieder noch nicht richtig ist (zu viel oder zu wenig). Als ungegliedert sind jene Leistungen zu bezeichnen, die weder die Form der Mengengestalt, noch die Anzahl bringen. Gewöhnlich wird hierbei irgend ein Haufen von schwarzen Punkten wiedergegeben. (Beachte: Manche Kinder zählen die Punkte ab und malen sie in einer Reihe hin. Hier wäre die Zahl, aber nicht die Form erfaßt. Diese Leistung ist nicht auswertbar, da sie auf rein mechanischem Zählen beruhen kann.) Die gefundenen Ergebnisse werden wieder in die entsprechenden Felder unter „Mengengestalt“ eingetragen.

Zu 4: Die gut Schulreifen Kinder (Gruppe A) leisten 5 oder doch 4. Die Schulunreifen kommen gewöhnlich nicht über 3 hinaus. Die Mittelgruppe B erreicht gewöhnlich 4. Bei relativ alten Kindern (7-jährigen) sind die Zahlenleistungen gern etwas höher, als bei jüngeren. (Natürliche Ausbildung in der Vorschulzeit.)

Gesamteinstufung: Kinder, die in allen 3 Sparten unter „klar gegliedert“ eingereiht sind und im Zahlenherstellungsakt die Zahl 5 (oder 4) erreichen bilden die Gruppe A der gut Schulreifen.

Kinder, die in allen Sparten Ungegliedertes leisten, zählen zur Gruppe C der Schwachreifen oder Unreifen. Wird im Zahlenherstellungsakt nur 3 oder gar 2 erreicht, dann liegt gewöhnlich eine solche Unreife vor, daß ein Erreichen des Schuljahrzieles höchst unwahrscheinlich ist. Solche Kinder sollten – eventuell nach kurzer Probezeit – zurückgestellt werden wegen Unreife. Gruppe B ist gebildet aus Kindern, deren Leistungen in den Feldern: teilgegliedert liegen.

In den meisten Fällen stimmen die Leistungen in Schrift, Mengengestalt und Zeichnung erstaunlich zusammen, doch gibt es auch Ausnahmen. Kinder, deren Schrift ungegliedert ist, können eine klar gegliederte Mengengestalt aufweisen; Schrift und Mengengestalt können ungegliedert, die Zeichnung aber klar gegliedert sein. Solche „Sonderfälle“, bedürfen unseres besonderen Augenmerkes. Sie können erst nach längerer Beobachtung in eine bestimmte Gruppe eingereiht werden. Wo klare Gliederung in 2 oder 3 Spalten gegeben ist, dagegen im Zahlenherstellungsakt nur 2 oder 3 erreicht wird, liegt entweder eine Gehemmtheit, oder aber ein vorausgegangenes Einüben durch Eltern vor. Auch in diesen beiden Fällen kann nur eine längere Beobachtung des Kindes die „Nichtstimmigkeit“ des Grundleistungstestes aufklären. In sehr seltenen Fällen kann auch eine ausgeprägte Sonderbegabung (etwa für Zeichnen oder Rechnen) das Anfangsbild etwas verändern.

Folgende Testblätter können vom Verlag geliefert werden:

Grundleistungstest	Stückpreis DM 0.08
Schriftentwicklungstest	„ „ 0.08

Bei Sammelbestellungen wird ein Rabatt von 10% gewährt.



Dr. K. Krieger Verlag Weinheim/Bergstr.
Am Hauptbahnhof 10 — Telefon 2208